

Mobiltelefon

SETZT BETT IN BRAND

Akkubrände haben sich zu einem Dauerthema entwickelt. Ständig gibt es neue Produktrückrufe, weil bestimmte Lithium-Akkus zu Überhitzungen und explosionsartigen Brandausbrüchen neigen. Bei den vom IFS untersuchten Schäden sind allerdings auch häufig Akkus betroffen, die zuvor keine bekannten Auffälligkeiten gezeigt haben.

In diesem Fall hatte eine Frau am Morgen ihr Mobiltelefon auf dem Bett liegen lassen und war aus dem Haus gegangen. Als sie gut zwei Stunden später zurückkehrte, bemerkte sie Rauch, der aus dem Dachgeschoss kam – es brannte im Schlafzimmer (**Bild 1**).

Das Brandspurenbild deutete unmissverständlich auf das Smartphone als Ausgangspunkt des Feuers hin: In der Zimmerecke, in der das Bett gestanden hatte, zeichneten sich die räumlich am tiefsten gelegenen Brandspuren an der Wand ab und der Teil der Matratze, auf dem das Gerät gelegen hatte, war weggebrannt (**Bild 2**).

Eine Untersuchung im IFS bestätigte, was das Schadenbild bereits verraten hatte. Das Feuer war ohne jeden Zweifel durch das Mobiltelefon ausgelöst worden. Dessen Akku hatte sich aufgebläht und war geplatzt (**Bild 3**).

Zum Schadenzeitpunkt war das Smartphone mit einem Ladegerät verbunden, das

wiederum an eine schaltbare Steckdosenleiste angeschlossen war. Letztere war an die Wandsteckdose hinter dem Bett angeschlossen gewesen. Einen technischen Defekt an der Steckdose oder der Steckdosenleiste konnte der Gutachter ausschließen.

Die Bewohnerin gab an, dass sie die schaltbare Steckdosenleiste ausgeschaltet habe, bevor sie das Haus verlassen hatte. Ihr Telefon sei also während ihrer Abwesenheit nicht geladen worden. Ob das zutrifft, konnte die technische Untersuchung in diesem Fall nicht mehr zeigen. Tatsächlich entstehen Brände an Lithium-Akkus vorwiegend in der Ladephase – jedoch keinesfalls ausschließlich.



Bild 2 | An der Stelle, an der das Telefon gelegen hatte, ist die Matratze verbrannt.



Bild 3 | Die Rückseite des Telefons: Der Akku wurde entfernt und liegt daneben.

Bild 1 | Ein Blick in das Schlafzimmer: In der Ecke hinten rechts hatte das Bett gestanden.

Seltsam war, dass zwar das Telefon und die Mehrfachsteckdose zur Untersuchung vorlagen, das Ladegerät jedoch nicht. Es war auch im Brandschutt nirgends zu finden. Es habe sich um das originale Ladegerät gehandelt, beteuerte die Frau. Auch das ließ sich nicht mehr nachvollziehen.

Zum Laden sollte ausschließlich ein Ladegerät verwendet werden, das vom Hersteller für das entsprechende Produkt vorgesehen ist. Andernfalls steigt die Wahrscheinlichkeit einer Überladung. In der Regel weisen die Hersteller in der Bedienungsanleitung darauf hin.

Ob das Telefon zum Schadenzeitpunkt geladen wurde und ob es an das vorgesehene Ladegerät angeschlossen war oder an ein anderes, bleibt offen. Auch ein Brandausbruch aus heiterem Himmel ist bei einem Lithium-Akku leider kein Einzelfall. Wie die Wahrscheinlichkeit eines Schadeneintritts durch die richtige Behandlung zumindest reduziert werden kann, zeigt das IFS in einem Videobeitrag unter www.ifs-ev.org ■

Institut für Schadenverhütung und
Schadenforschung der öffentlichen
Versicherer e.V. (IFS)

**Schäden wie dieser werden auf der
Internetseite des IFS www.ifs-ev.org
regelmäßig veröffentlicht.**

Herausgeber:
Verband öffentlicher Versicherer
Hansaallee 177
40549 Düsseldorf

Ansprechpartner:
Michael Schmitz
Tel.: 02 11/45 54 242
Fax: 02 11/45 54 45 242
www.voev.de
michael.schmitz@voevers.de



Zeitschrift für Schadenverhütung
und Schadenforschung der öffentlichen
Versicherer

www.schadenprisma.de
redaktion@schadenprisma.de

Redaktionsleiter:
Dipl.-Ing. Hartmut Heyde

Am Karlsbad 4-5
10785 Berlin
Tel.: 0 30/26 33 353
Fax: 0 30/26 33 14 353

Redaktion:
Assessorin jur. Katrin Lange
Dipl.-Chem. Harald Herweg
Dipl.-Phys. Klaus Ross
Dipl.-Ing. Arno Vetter
Dr. Hermann Drews

Vom Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge brauchen nicht mit der vom Herausgeber vertretenen Auffassung übereinzustimmen. Wird der Name einer Firma, eines Produkts oder eines Verfahrens erwähnt, gilt das nicht als Empfehlung.

Mit dem Autorenhonorar sind auch die verlagsseitige Verwertung, Nutzung und Vervielfältigung des Beitrags und der Fotomaterialien, z. B. im Internet, und eine Aufnahme in Datenbanken abgegolten.

Fotonachweis:
© Kain Karawahn (4 – 9)
© Natalia Mikhailova (6, 8, 9)
© Deniz Keskin (8)
© Dr. Stefan Schallmoser (10 – 15)
© IFS (16 – 19)
© Ralf Tornau (20, 21)
© Heiko Ensink (22 – 25)
© Julia Grünäugl (27 – 29)
© IFS (30, 31)

Titelfoto:
© Kain Karawahn, Berlin

Gestaltung und Layout:
Saga Werbeagentur GmbH
Albrecht-Thaer-Straße 10
48147 Münster
Tel.: 02 51/23 00 10
Fax: 02 51/23 00 111
Internet: www.saga-werbeagentur.de

Verlag, Druck, Auslieferung:
Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
An der Kleimannbrücke 32
48157 Münster
Tel.: 02 51/14 14 60
Fax: 02 51/14 14 666

Auflage:
16.500 Exemplare

Dieses Heft ist auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

ISSN-0343-3560

